

## Funde aus steirischen Höhlen

Von GERALD FUCHS

Im folgenden wird nach dem Höhlennamen jeweils die Katastrnummer des Österreichischen Höhlenverzeichnisses (Kat. Nr.) angeführt. Dieses für ganz Österreich gültige System ermöglicht die lagemäßige Fixierung einer Höhle; wird der Höhlennamen zusammen mit der Katastrnummer angeführt, ist eine Verwechslung von gleichnamigen Höhlen ausgeschlossen. Die Katasterführung und damit die Vergabe der Katastrnummern ist den einzelnen Landesvereinen für Höhlenkunde übertragen, in der Steiermark dem Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark.

Puxerloch (Kat. Nr. 2745/1), Puxerberg bei Teufenbach, BH Judenburg

Aus dem Puxerloch liegt folgendes Fundmaterial vor: Hals einer Glasflasche, Oberflächenfund bei der „Quelle“ (nach W. Modrijan 1.–2. Jh. n. Chr.), neuzeitliche Keramik- und Glasfragmente von demselben Fundplatz; unterhalb vom sogenannten Fluchtgang im Eingangsbereich der Höhle mittel-



Puxerloch

Foto: H. Kusch

alterliche und neuzeitliche Keramik. Bei einer Befahrung des schwer zugänglichen „Fluchtanges“ in einer gemeinsamen Aktion des LVH Steiermark und der Sektion Zeltweg konnte festgestellt werden, daß dieser als Fluchtgang vollkommen unbrauchbar ist. Interessant sind aber mehrere Wappen, die im Tagbereich dieses Ganges angebracht sind. Sie sind mit Röteln gezeichnet und teilweise stark verwittert; sonderbarerweise sind sie um 180° verdreht, also kopfstehend abgebildet.

Zur Anlage vgl. *Puxerluegg (Puxerloch) und Schallaun (Frojach/Murau)*, in: H. Ebner, *Burgen und Schlösser im Ennstal und Murboden. – Steiermarks Burgen und Schlösser 1*, Wien 1963, S. 100 f.

Lit.: K. Nuck, *Das Puxerlueg und Schallaun. Zeltweg 1976*, fotokopiertes Manuskript.

Verbleib der Funde: LVH Stmk. und K. Nuck (Zeltweg).

#### Schafferloch (Kat. Nr. 2763/4), KG Mühldorf, Gem. Eppenstein, BH Judenburg, Parz. 1075, 1064

Die Bearbeitung der archäologischen Funde, die von Mitgliedern der Sektion Zeltweg des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark in den Jahren 1968 bis 1975 aufgesammelt worden waren, konnte abgeschlossen werden. Das Material umfaßt auf der Oberfläche aufgesammelte Mittelalterkeramik und eine Schale, die von W. Modrijan in die jüngere Urnenfelderzeit datiert wurde. Tierknochen stammen vom Hausschwein, Hausrind und Schaf oder Ziege (Bestimmung: Biospeläologische Arbeitsgemeinschaft am Naturhistorischen Museum Wien). Zur Sicherung des Befundes wurde die Höhle abgesperrt und nach dem Naturhöhlegesetz zum Naturdenkmal erklärt.

Lit.: K. Nuck, *Das Schafferloch in Eppenstein abgesperrt*. Mitt. d. Landesver. f. Höhlenkunde i. d. Stmk., 4, (4), Graz 1975, 101 f.

Verbleib der Funde: LVH Stmk. und K. Nuck (Zeltweg).

#### Raudnerhöhle (Kat. Nr. 2783/4), bei Oberweizberg nördlich von Stiwoll, BH Graz-Umgebung

Die Raudnerhöhle ist ein Komplex von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bergbaustollen und natürlich entstandenen Hohlräumen, wobei diese in die Bergbauanlage miteinbezogen worden sind. Der Bergbau hatte den Namen Marienbau (bei Stiwoll). Bei einer informativen Befahrung durch Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark wurde im Südteil des Systems an der Oberfläche ein mittelalterlicher Tonscherben gefunden. Ein Zusammenhang mit der Bergbautätigkeit ist wahrscheinlich.

Lit.: V. Weißensteiner, *Die Raudnerhöhle (2783/4)*. Mitt. d. Landesver. f. Höhlenkunde i. d. Stmk., 3, (1), Graz 1974, 14.

#### Schloßberghöhle (Kat. Nr. 2811/1), KG Graz, 1. Bezirk, Gem. Graz, Schloßberg, BH Graz

Im Zuge der Neuordnung von Funden wurde das Material aus der Schloßberghöhle überprüft. Die Funde wurden bereits 1944 von V. Maurin (LVH Stmk.) geborgen, als beim Bau eines Luftschutzzollens die Höhle im Berginnern angefahren wurde. Auf einem aus Steinen und Lehm errichteten tischartigen Aufbau lag eine größere Anzahl von Knochensplittern und Keramik – wahrscheinlich in situ. Ein bauchiges Töpfchen, das an der Unterseite des Bodens mit einer Radspeichenmarke verziert ist, ein weiteres Töpfchen von zylindrischer Form mit eingezogenem Hals und Henkel und zwei charakteristische Randscherben sind ins späte Mittelalter zu datieren.

Lit.: V. Maurin, *Die Höhle im Grazer Schloßberge*. Bl. f. Heimatkunde, 23, Graz 1949, 49–54. Mehr als 30 Zeitungsberichte befinden sich im Archiv des LVH Stmk.

Verbleib der Funde: Stadtmuseum Graz und LVH Stmk.

#### Kapellenhöhle (Kat. Nr. 2836/19), KG Peggau, Gem. Badl, Parz. 551, BH Graz-Umgebung

In Zusammenarbeit des LMJ, Abteilung für Vor- und Frühgeschichte, und des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark wurde im Juli 1979 eine Grabung durchgeführt. Dabei konnte ein Sedimentprofil erstellt und die Phase der künstlichen Raumerfüllung in der neueren Zeit geklärt werden. Das Profil entlang der Trauflinie beim Höhleneingang zeigte eine bis zu 1,50 m mächtige Abfolge von Schuttschichten, die frühestens an die Wende 19./20. Jh. zurückreichen. An der tiefsten Stelle lag darunter eine 5 cm dicke fundlere Humusschicht. Die Ablagerung des Schutts wurde durch die Lage der Höhle in unmittelbarer Nähe der Straße begünstigt. Bergwärts nimmt die Dicke der Schichten stark ab (5–25 cm); in diesem Bereich lagen Abfälle aus neuester Zeit vermischt mit Schutt aus der Jahrhundertwende und fossilen Höhlenbärenknochen. Diese Situation läßt sich nur dadurch erklären, daß die Höhle im Eingangsreich vor der Ablagerung des Schutts sedimentleer war und die fossilen Knochen frei am Boden lagen.

Lit.: unpubliziert.

Verbleib der Funde: archäologische Funde beim LVH Stmk., paläontologische Funde im Naturhistorischen Museum Wien (Bearbeitung durch die biospeläologische Arbeitsgemeinschaft).

#### Große Peggauer Wandhöhle (Kat. Nr. 2836/39), Peggauer Wand, Gem. Peggau, BH Graz-Umgebung

Von H. Kusch und I. Staber (LVH Stmk.) wurden 1975 im vorderen Bereich des Einganges IV der Großen Peggauer Wandhöhle an der Oberfläche des Abraummaterials mehrere Tonscherben aufgesammelt, die teils mittelalterlich, teils nicht näher datierbar sind. Ein Altfund von Holzinger 1952 – die

Fundumstände sind unbekannt – ist ebenfalls mittelalterlich; es handelt sich um einen Tonscherben, Randstück, der durch ein horizontales eingeritztes Zickzackband verziert ist.

Lit.: unpubliziert.

Verbleib der Funde: H. Kusch (Graz) und LVH Stmk.

Rittersaal (Kat. Nr. 2836/40), Peggauer Wand,  
Gem. Peggau, BH Graz-Umgebung

Anlässlich einer Besichtigung wurden von H. Kusch und I. Staber (LVH Stmk.) im Eingangsbereich zwei auf der Oberfläche liegende Tonscherben gesammelt. Datierung: Mittelalter oder Neuzeit.

Lit.: unpubliziert.

Verbleib der Funde: H. Kusch (Graz).

Percohöhle (Kat. Nr. 2836/164), Tanneben,  
Gem. Peggau, BH Graz-Umgebung

Anlässlich einer Kontrollbegehung der Höhle im Jänner 1977 wurden keine Veränderungen festgestellt. Bereits früher sind folgende Oberflächenfunde geborgen worden: mehrere hallstattzeitliche Tonscherben und eine wahrscheinlich mittelalterliche Pfeilspitze aus Eisen. (Bestimmung durch G. Moßler).

Lit.: unpubliziert.

Verbleib der Funde: LVH Stmk.